

Narodna in univerzitetna knjižnica
v Ljubljani

110055



aus
goldene Jubiläum

der

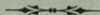
Missionspriester in Österreich

und dessen

Feier zu St. Joseph ob Gills

in den Tagen

vom 6. bis 22. September 1902.



Ein Gedenkblatt,

den hochwürdigen Herren Missionspriestern

gewidmet von

Bartholomäus Voh,

Pavanter Domkapitular.



Marburg, 1902.

Selbstverlag des Verfassers. — Druck der St. Cyrillus-Druckerei.



IX, 5

Das
goldene Jubiläum
der
Missionspriester in Österreich
und dessen
Feier zu St. Joseph ob Gissi
in den Tagen
vom 6. bis 22. September 1902.



Ein Gedenkblatt,
den hochwürdigen Herren Missionspriestern
gewidmet von
Bartholomäus Voh,
Kavaler Domkapitular.



Marburg, 1902.

Selbstverlag des Verfassers. — Druck der St. Cyrillus-Druckerei.

110055

2. XV

110055

„Du sollst das fünfzigste Jahr heiligen, . . .
denn es ist das Jubeljahr.“

Levit. 25. 10.

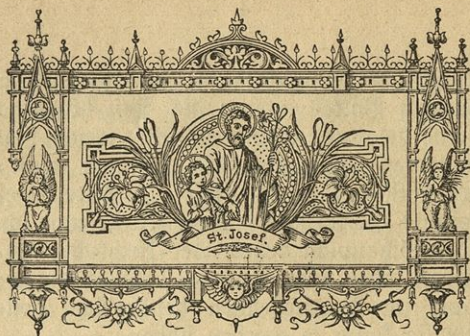


Mit Druckbewilligung des hochwürdigsten f. b.
Savanter Ordinariates zu Marburg vom 12. No-
vember 1902, Z. 3723.



DFZ 5418/1952

(7)



I. Das goldene Jubiläum der Missions- priester in Österreich.

Die St. Josef-Kirche.

Die zweitürmige Kirche, die jenen bewaldeten Hügel krönt, über dem den Cilliern die Sonne aufgeht, ist dem hl. Josef, dem ausgewählten Bräutigame der sel. Jungfrau Maria geweiht. Sie verdankt ihre Entstehung einem Gelübde der Bürger von Cilli, die am St. Martinitage, den 11. November 1679 — barfuß — in einer Bußprozession ein gewaltiges Kreuz — das man vor Jahren noch zeigte — auf diesen Hügel geschleppt haben sollen mit dem festen Versprechen, daselbst dem hl. Nährvater Christi eine geräumige Kirche zu bauen, wenn die Pest, die in Cilli und in der ganzen Gegend wütete, bald aufhören würde.

Gott, der Allmächtige, hat das Flehen seines demütigen Volkes erhört; die Pest hörte bald auf und die guten Cillier und ihre treuen Nachbarn traten zusammen und erbauten schon im Jahre 1680* dem hl. Josef zu Ehren dieses imposante Gotteshaus. Diese Kirche war schon oft der Schauplatz erhebender kirchlicher Feierlichkeiten, aber eine derartige, als es die war, die wir im Nachstehenden beschreiben wollen, dürfte sie kaum je gesehen haben.

Die Veranlassung zur Festfeier.

Im heurigen Monate September waren fünfzig Jahre vollendet, seitdem die hochwürdigen Missionspriester aus St. Lazarus in Paris bei uns in Österreich eingeführt worden waren. Da dieselben gegenwärtig bereits ein Duzend Niederlassungen in der Österreichisch-ungarischen Provinz zählen, dürfte eine kurze Geschichte über die Einführung der Missionspriester in Österreich doch weitere Kreise interessieren. Ihre erste Niederlassung hatten sie eben da zu St. Josef aufgeschlagen, woselbst ihnen der hochselige Fürstbischof von Lavant, Anton Martin Slomšek, die Kirche und das anliegende kleine Benefizientenhaus als ihr erstes österreichisches Heim überlassen hatte.

* Über dem Haupteingange liest man noch nachstehendes Chronografikon: DIVVs IosephVs pesteM CILLIensIbVs aVfert; die darüber angebrachten drei Sterne des Cillier Stadtwappens verdeckt jedoch seit einigen Jahren das gewaltige Uhr-Zifferblatt.

Die Idee von der Berufung dieser Kongregation nach Österreich ist jedoch nicht vom Fürstbischöfe Slomšek ausgegangen, sondern von Männern außerhalb der Grenzen der damaligen Diöcese Lavant. Der geistige Urheber dieses Unternehmens war der Grazer Priesterhaus-Subdirektor Herr Johann Klajžar, der materielle, wenn man so sagen darf, Klemens Graf Brandis, Obersthofmeister Sr. Majestät Kaiser Ferdinand I. in Prag. Letzterer wußte seinen Neffen Ferdinand Graf Brandis in der Burg Marburg und noch einige Aristokraten hiefür zu begeistern und was das Wichtigste war, durch seinen ebengenannten Neffen den hochw. Fürstbischof Slomšek, damals noch zu St. Andrä im Lavantale, für dieses Vorhaben zu gewinnen. Gleichzeitig wurde auch Herr Markus Glaser, Pfarrer von St. Peter bei Marburg, ehemals Hofkaplan des Fürstbischöfes Zängerle in Graz, in's Vertrauen gezogen.

Die ersten Novizen.

Zur Durchführung dieses einmal gefaßten Planes wurden vorerst hierländische Priester, die Beruf zum Missionsleben in sich verspürten, angeworben, die dann am 4. November 1851 die Reise nach Paris antraten, um dort im „Mutterhause“ der Missionspriester bei St. Lazarus (daher ihr Name „Lazaristen“) das Noviziat durchzumachen. Es waren dies 1. der bereits erwähnte Subdirektor vom Priesterhause in Graz, Johann Klajžar, dann 2. sein Landsmann Jakob Horvat, damals Beicht-

vater oder Spiritual der bereits im Jahre 1841 in Graz eingeführten „Barmherzigen Schwestern“, endlich 3. Anton Žohar, Kaplan zu St. Egidii in W.=B., sämtlich Priester der Seckauer Diözese, gebürtig aus den Windischen Büheln. Im April 1852 sind ihnen in das Koviziat nach Paris gefolgt: Martin Derler, Kaplan zu St. Egidii in Fischbach, der Einzige von Allen, der noch gegenwärtig als Subelpriester und Superior im Missionshause in Wien (Kaiserstraße) vollauf tätig ist, dann Josef Reš, Stadtpfarrkaplan zu Bleiburg in Kärnten und Josef Premož, Hauptpfarrkaplan zu St. Martin bei Windischgraz, letztere beide aus der Lavanter Diözese, ersterer aus Seckau.

Ankunft der Missionspriester.

Bereits am 7. September 1852 sind die drei oben zuerst genannten Missionspriester Klajžar, Horvat und Žohar unter Führung ihres ersten Superiors, Konrad Hirl, aus Paris in Gillsi eingetroffen und wurden vom damaligen Abte und Stadtpfarrer Matthias Bodušek in das kleine Missionshaus zu St. Josef ob Gillsi eingeführt, das mit den milden Gaben Sr. Majestät Kaiser Ferdinand I. und der bereits erwähnten und noch anderen Wohltätern leidlich eingerichtet worden war.

Am letzten Sonntage im September 1852 erschien dann der hochselige Fürstbischof Slomšek bei St. Josef, um diese junge Missionsansiedlung daselbst feierlich zu installieren.

Da jeder Anfang schwer ist, muß man sich nicht wundern, daß auch die junge Niederlassung der Missionspriester zu St. Josef ob Gills mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen hatte. Im Februar 1853 ist der erste Superior, Herr Hirl, nach Köln zurückgekehrt, nachdem er für das neue Missionshaus in Gills gewaltige Opfer gebracht hatte. Als bald eilte ihm die Hiobspost nach, daß sein Nachfolger in Gills, Superior Alajzar, am 15. März 1853 eines jähen Todes gestorben ist.

Ausbreitung der Lazaristen.

Nun wurde Herr Jakob Horvat als Superior in Gills bestellt. Ihm war es gegönnt, die Missionswiege bis zu seinem, am 9. März 1891 erfolgten, gottseligen Tode, also fast durch 38 Jahre umsichtig zu leiten, eine Unzahl von hl. Volksmissionen in und außerhalb der Lavanter Diocese abzuhalten und neue, blühende Missionshäuser in Graz, Wien, Laibach und an anderen Orten entstehen zu sehen. Im Jahre 1897 endlich wurden vom gegenwärtig regierenden Fürstbische von Lavant, dem hochw. Herrn Dr. Michael Rapotnik, diese Missionspriester auch bei St. Josef in Brunnndorf nächst Marburg eingeführt, von wo aus sie bereits eine sehr segensreiche Tätigkeit entfalten, aber noch größere Aufgaben zu lösen haben werden.

Vorbereitungen auf das Jubiläum.

Mit Hinblick auf die manigfaltigen Wechselfälle und die vielen Gnadenerweise dieser 50

Jahre hat der Herr Superior des Mutterhauses ob Cilli den Gedanken gefaßt, das goldene Jubeljahr (1902) seit der Einführung der Missionspriester in Oesterreich festlich zu begehen. Diese seine Idee wurde allseitig mit großem Beifalle aufgenommen.

Mit gütiger Genehmigung des f.-b. Lavanter Ordinariates zu Marburg ist der mehrgedachte Superior von Cilli, der mit dem Titel eines apostolischen Missionärs ausgezeichnete Herr Johann Macur, durch seine Vorgesetzten um eigene heil. Ablässe für diese Festfeier in Rom eingeschritten. Der heilige Vater Papst Leo XIII. hat mit Breve vom 13. März 1902 für alle österreichisch-ungarischen Missionshäuser, sowie für alle Kapellen der Barmherzigen Schwestern, für jene Tage, wo in einer oder der anderen Missionskirche oder Kapelle besondere Andachten zur schuldigen Danksagung für die im Laufe der letzten fünfzig Jahre empfangenen Wohltaten vorgenommen werden sollten, einen vollkommenen Ablass für diejenigen Christgläubigen zu bewilligen geruht, welche die hl. Sakramente in dieser Zeit würdig empfangen, eine der gedachten Kirchen oder Kapellen besuchen und daselbst auf die Meinung des heil. Vaters beten; jenen aber, die bloß der Jubiläumssandacht mit reumütigem Herzen beiwohnen, hat Se. Heiligkeit einen unvollkommenen Ablass von sieben Jahren und ebensoviel Quadragenen im Herrn bewilliget. Beide Arten von heiligen Ablässen können den armen Seelen im Fegefeuer fürbittweise zugewendet werden.

II. Die Jubiläumsfeier bei St. Josef ob Cilli.

Beginn des Jubiläums.

Nachdem wir also eine kurze Geschichte der Einführung der Missionspriester in Oesterreich vorausgeschickt haben, wollen wir im Nachstehenden eine bindige Schilderung der Jubiläumsfeier geben, wie solche sich in den Tagen vom 6.—22. September l. J. im ältesten österreichischen Missionshause zu St. Josef ob Cilli abgewickelt hatte. Dieselbe wurde durch eine vierzehntägige hl. Volksmission eingeleitet und hat am 21. September l. J. mit der festlichen Krönung der beiden Gnadenstatuen am Hochaltare ihren Höhepunkt erreicht. Die feierliche Anrufung Gott des hl. Geistes, sowie die Einleitungsrede am Samstag, den 6. Sept. 1902 abends, hat der hochw. Herr Franz Dgradi, inful. Abt und Stadtpfarrer von Cilli, vorgenommen. Dann aber haben täglich drei verschiedene Kanzelredner aus den Reihen dieser Missions-, wie anderer Weltpriester, und zwar je zweimal Vormittag und einmal Nachmittag, die bei solchen Gelegenheiten üblichen Lehren unserer hl. Religion den frommen Zuhörern zu Gemüte geführt.

Wirkungen des hl. Jubiläums.

Die Beichtstühle waren die ganze Missionszeit hindurch stark belagert, in den ersten und letzten Tagen derselben konnten aber die

Beichtväter, deren Zahl zwischen 15 und 30 schwankte, nicht mehr genügen. Pönitenten aus der Nachbarschaft konnten, wenn sie am ersten Tage nicht auf die Reihe kamen, am zweiten und dritten Tage den Versuch dazu erneuern, Beichtkinder von weit entlegenen Gegenden sind aber vom frühesten Morgen bis zum späten Abende nüchtern bei den Beichtstühlen gestanden, bis sie endlich ihre Beichte haben ablegen können. Viele sind dann erst am Abende zum Tische des Herrn hinzugetreten. Es wurden in dieser Wallfahrtskirche allein während dieser hl. Mission über 8000 Kommunionen ausgeteilt, nicht wenige in der nahen Stadtpfarrkirche in Cilli, sehr viele auch bei den hochw. PP. Kapuzinern ob Cilli, die die Last und Mühen dieser großen Volksmission mit lobenswerter Selbstaufopferung mitgetragen haben.

Die Jubiläumsprediger.

Von den 23 hochw. Kanzelrednern, die während dieser Zeit in der Josefskirche aufgetreten sind, können wir der Kürze halber hier nur die der zwei letzten Tage namentlich anführen.* Am Quatembersamstage (den 20. Sept.) früh hat Herr f.-b. Geistlicher Rat Martin Furkovič, Pfarrer von St. Peter bei Marburg gegen das Aufschieben der Buße gesprochen; um 10 Uhr Vormittag hat der hochw. Herr F. J. Bohinc, Dom- und Stadtpfarrer von Marburg, über Gottes unermessliche Barm-

* Das vollständige Namensverzeichnis folgt am Ende.

herzigkeit, Nachmittag aber der hochw. Superior des Missionshauses in Laibach, Herr Franz Jabšovec, vom großen Mitleide, das die liebe Muttergottes mit dem bußfertigen Menschen hegt, geprediget. Am Abende darauf hatte noch der hochw. Herr Binner, Visitator der Missionspriester aus dem Zentralthause in Graz, der bereits Freitag abends zuvor zu Ehren des hl. Josef geredet hatte, einen zweiten, sehr ergreifenden Vortrag zu Ehren der sel. Jungfrau Maria in deutscher Sprache gehalten.

Ankunft des hochw. Fürstbischöfes.

Zwischen diesen beiden Abendvorträgen war am nemlichen Quatember-Samstage unser hochwürdigster Herr Fürstbischof Dr. Michael Rapotnik aus Marburg zur Jubiläumsfeier nach Cilli gekommen. Hochderselbe wurde am Bahnhofe von der hochw. Stadtpfarrgeistlichkeit, dann vom hochwohlgebornen Herrn k. k. Statthaltereirate Baron von Apfaltrern, Leiter der k. k. Bezirkshauptmannschaft Cilli, dann von der Gemeindevertretung der Umgebung Cilli, in deren Rayon die St. Josefskirche mit dem Missionshause liegt, und von den Rämmerern der Stadtpfarrkirche sowie von einer Menge anderer Bewohner von Cilli auf das ehrfurchtsvollste begrüßt. Der geliebte Oberhirt hatte mit jedem der ihm vorgestellten Herrn einige freundliche Worte gewechselt und ist dann vom Bahnhofe weg, ohne die Stadt näher zu berühren, gleich nach St. Josef gefahren, wohin den hohen Wallfahrer nebst einer großen Volks-



menge das harmonisch-melodische Geläute von etlichen 20 Kirchenglocken begleitet hatte.

Der feierliche Empfang.

In einer mäßigen Entfernung vom Missionshause und der Jubiläumskirche war ein prächtiger Triumphbogen mit sinnigen Inschriften aufgerichtet worden. Dasselbst harrten der Ankunft des hohen Kirchenfürsten: P. T. Mitglieder des Domkapitels von Marburg, die Familie der hochw. Missionspriester mit ihrem hochw. Herrn Visitator an der Spitze, dann etliche zwanzig andere hochw. Beichtväter, endlich eine unabsehbare Menge von frommen Pilgern, die in die Knie gesunken, mit sichtlicher Rührung, den oberhirtlichen Segen empfangen.

Unter Vorantragung des Kongregationskreuzes und unter Abbetung des hl. Rosenkranzes bewegte sich der Festzug von der Triumphpforte weg zur übersüllten Missionskirche, woselbst die Lauretaniische Litanei gebetet und der sakramentale Segen erteilt worden war. Die hochw. Beichtväter hatten noch lange nach der oben erwähnten Abendpredigt im Beichtstuhle sehr viel zu tun.

Die Feier des Hauptfestes.

Am darauffolgenden Quatembersonntage, als dem Hauptfesttage, hat der hochw. Fürstbischof, nach einer vom P. T. Msgr. Karl Fribovšek, päpstl. Hausprälat und Domdechant von Marburg, über die Himmelsfreuden gehaltenen Frühpredigt, ein feierliches Pontifikal-

amt zelebriert, um 10 Uhr darauf aber, nach dem festlichen Kirchgange, zuerst zwei vom hochw. Ordensgenerale aus Paris gespendete prachtvolle Kronen geweiht, und dann den vom Hochaltare herabgenommenen Statuen der sel. Jungfrau Maria und des hl. Josef eigenhändig auf das Haupt gesetzt. Hierauf bestieg der als ausgezeichnete Kanzelredner weit über die Grenzen seiner Diözese bestbekannte hochw. Oberhirt, Herr Dr. Michael Rapotnik, die Kanzel, um in einer mit Bienenfleiß für dieses so seltene Jubiläum so fest zusammengestellten Predigt 1. über die gewichtigen Gründe zu dieser Danktagsfeier und 2. über die hohe Bedeutung der Krönung beider obigen Statuen zu reden.

Zum Schluß hat der hochwürdigste Oberhirt noch die zahllosen Pilger zum unentwegten Festhalten an den guten Vorsätzen der hl. Mission aufgemuntert und gleichzeitig seinen oberhirtlichen Dank den hochw. Missionspriestern und Allen, die zum Gelingen dieser schönen Feier irgendwie beigetragen, huldvoll zum Ausdrucke gebracht.

Das Hochamt.

Inzwischen war es halbzwölf Uhr geworden, als der hochwürdige Herr Frühprediger, Msgr. Prälat Gribovšek, mit zahlreicher Assistenz zu dem mit den gekrönten Statuen geschmückten Altare hinzutrat, das Schluß-Hochamt zu singen. Um den gewaltigen Andrang der zahllosen Wallfahrer einigermaßen von der Subi-

läumskirche abzuleiten, hat sich im letzten Augenblicke der hochw. Herr Franz Kitak, Superior von St. Josef bei Marburg, erbötig gemacht, außerhalb der Kirche und in einiger Entfernung von derselben eine Predigt zu halten; desgleichen wurde während des Hochamtes auch auswärts, in der sog. alten Friedhofskapelle, eine hl. Messe gelesen, bei der ein sehr erhebender Volksgefang ertönte, während in der Kirche die mächtige neue Orgel, die der hochwürdige Herr Superior Macur erst im heurigen Frühjahr durch die berühmten k. k. Hoforgelsabrikanten Gebrüder Kieger aus Jägerndorf mit großen Kosten hat aufstellen lassen, den gutgeschulten Kirchenchor im präzisen Vortrage der liturgischen Gesänge kräftig unterstützte und die gottesdienstlichen Handlungen in erhebendster Weise begleitete.

Zum Schlusse des Hochamtes wurde zur schuldigen Dankagung für alle im Verlaufe von fünfzig Jahren in dieser Missionskirche und außer derselben, durch die Vermittelung der daselbst angesiedelten hochwürdigen Missionspriester, empfangenen Gnaden und Wohltaten der ambrosianische Lobgesang: Te Deum laudamus angestimmt. Die vier Turmglocken, von denen die größte (mit 80 Wienerzentnern) gleichfalls vom gegenwärtigen hochw. Herrn Superior Macur um den Kostenpreis von 10.000 K angeschafft worden ist, trugen die Freudenkunde über Berg und Thal, und jeder mann, der nur noch einigermaßen mit der hl. katholischen Kirche denkt und fühlt, wird

zum lieblichen Klange der Glocken aus tiefstem Herzensgrunde gerufen haben: Deo gratias! d. h. Gott sei Dank für die gnadenreiche Zeit der hl. Jubiläumsmission.

Die Agape oder das Liebesmahl.

Nachdem der hochw. Herr Fürstbischof von seinem Besuche bei dem Herrn k. k. Statthaltereirat aus Cilli zurückgekehrt war, und Hochderselbe auch die bei St. Josef erschienene Abordnung der ehrw. Barmherzigen Schwestern aus Cilli, Graz und Lankowitz empfangen hatte, setzte man sich zu dem Liebesmahle, das der hochw. Superior des Missionshauses in St. Josef bei Cilli dem hochw. Herrn Oberhirten, Hochdesssen Begleitung, dann aber all den hochw. Beichtvätern, zusammen 30 P. T. Gästen, mit großer Sorgfalt bereitet hatte. Nach wenigen Gängen erhob sich der hochw. Kirchenfürst und forderte die liebwerten Gäste dieser Agape auf, zubörderst auf das Wohl Sr. Heiligkeit des Jubel-Papstes Leo XIII., gleichzeitig aber auch auf das Wohlsin Sr. Majestät, unseres innigstgeliebten Kaisers zu trinken, da Allerhöchstderselbe den hochw. Missionspriestern seinerzeit die staatliche Bewilligung zur Niederlassung in Oesterreich gegeben und die hochw. Missionspriester durch die Verleihung des eisernen Kronenordens an den erst zu Pfingsten verstorbenen Bisitator Müngersdorf nicht wenig geehrt hat. Alsdann forderte der hochw. Fürstbischof die geehrten Tischgenossen auf, das Glas zu erheben auf das Wohl der namentlich angeführten

Vorgesetzten dieser Kongregation, als: des hochwürdigsten Generalsuperiors Herrn Fiat in Paris, des anwesenden Herrn Visitators Binner, des Lokalobern, Herrn apostol. Missionärs und Superiors Macur daselbst, dann auf das Wohl-ergehen sämtlicher Missionspriester sowie der zu ihrer Aushilfe erschienenen hochw. Herren Prediger und Beichtväter.

Hiebei hatte der hochwürdigste Herr Tischpräses einen, den Ortsverhältnissen entlehnten Gedanken in meisterhafter Weise ausgesponnen. Neben dem St. Josefberge erhebt sich nemlich der Schloßberg von Cilli. Der Anblick an die ephemerumranken Ruinen von Ober-Cilli, dem stolzen Schlosse der einst so mächtigen Grafen von Cilli mit ihrem so tragischen Ende (Ulrich II. der letzte Graf von Cilli ward in Belgrad ermordet) begeisterte den hochw. Redner zu dem Ausrufe: „St. Josef ob Cilli und immermehr“ * — d. h. das fünfzigjährige Missionshaus bei St. Josef es wachse, blühe und entwickle sich fort und fort unter dem mächtigen Schutze der sel. Jungfrau Maria und ihres jungfräulichen Bräutigams, des heil. Josef, deren Statuen zur Erinnerung an dieses Fest eben gekrönt worden sind. Man konnte bei diesem patriotischen Trinkspruche nicht bloß in den Augen des einheimischen Herrn Superiors, der an diesem Tage zur großen Ehre und Freude seiner Mit-

* Beim Begräbniß des letzten Cillier Grafen, Ulrich II. im Jahre 1456, zerbrach der Herold dessen Helm und Wappen mit dem dreimaligen Rufe: „Grafen von Cilli und nimmermehr.“

brüder zum fürstbischöflichen Lavanter Geistlichen Räte ernannt worden war, sondern auch in den Augen so manch anderen Gastes Tränen tiefer Rührung erglänzen sehen.

Noch einiges vom und nach dem Liebesmahle.

Zunächst darauf ist das auf die Ernennung des neuen f.-b. Geistl. Rates bezughabende Dekret zur Verlesung gekommen, dann aber wurden der Reihe nach noch einige Trinksprüche ausgebracht, in denen mitunter auch vieler Abwesenden gedacht worden ist. Es wurden zur dauernden Erinnerung an dieses Jubiläum Gedenkmünzen geprägt, und bei dieser Gelegenheit an alle Anwesenden, und durch diese auch an viele Abwesende verteilt. Es war wahrhaftig ein „Liebesmahl“ in des Wortes schönster Bedeutung. Die Zeit war nur allzusehnell verstrichen. Als das Glockenzeichen zur Vesperandacht gegeben worden war, erhob sich die ganze Tischgesellschaft und begab sich mit dem hochw. Fürstbischöfe in die Kirche, wo die Herz-Jesu-Vitane gebetet und zweimal der hl. Segen gegeben worden ist. Zu dieser Vesperandacht waren insbesondere die braven Stadtbewohner von Gillsi sehr zahlreich erschienen. Dieselben warteten alsdann mit großer Ruhe auf die Abreise des hochw. Oberhirten, um noch einmal sein freundliches Antlitz zu sehen und nochmal dessen oberhirtlichen Segen zu empfangen.

Man schätzte die Zahl der an diesem Sonntage bei St. Josef gewesenen Pilger auf 15.000 Personen. Tatsache ist es, daß nicht nur die

geräumige Josefikirche überfüllt war, sondern daß auch der flache Josefsberg sowohl während des Früh- wie insbesondere während des Spätgottesdienstes, nicht minder vor und nach der Vesperandacht jenes Tages, rings um die Kirche von Pilgern dichtbesetzt war. Man muß wirklich vom ganz besonderen Glücke reden, daß in der langen Missionszeit kein Unglück, auch kein Zwischenfall von irgendwelcher Bedeutung vorgekommen ist. Es waren eben fromme Pilger.

Abreise des hochw. Fürstbischöfes.

Gegen 5 Uhr abends verließ der hochw. Kirchenfürst die geweihte Stätte, an der er zum ersten Male das hl. Meßopfer gefeiert, zum ersten Male das Wort Gottes verkündigt, überhaupt zum ersten Male als Oberhirt geweiht hatte. Die bunte Volksmenge begleitete den innigstgeliebten Vater, nachdem sie von ihm nochmal gesegnet worden war, vom Josefsberge hinab bis zum Bahnhofe in Cilli, während fromme Mütter von allen Seiten ihre Kleinen zum hochw. Fürstbischöfe brachten, daß er sie bekreuzte und segnete.

Am Bahnhofe in Cilli hatte sich zum Abschiede nicht bloß die hochw. Stadtpfarrgeistlichkeit wieder vollzählig eingefunden, es erwarteten auch andere hervorragende Persönlichkeiten daselbst, um dem hochw. Fürstbischöfe ihre besondere Hochachtung zu bezeugen. So sahen wir den hochwohlgeborenen Herrn G. Ritter v. Gofleth, der seine schmucke Equipage Sr. Fürstbischöflichen Gnaden für diese Tage zur freien Verfügung ge-

stellt hatte; auch der f.-b. Konsistorialrat und Hauptpfarrer von Tüffer, Herr Johann Züza, war eigens zur Begrüßung des hochw. Oberhirten nach Cilli gekommen.

Nur zu schnell kam der Postzug von Triest herangebraust, der den hochw. Fürstbischof samt dessen engster Begleitung den sehnsüchtigen Blicken der bis zur Abfahrt ausharrenden Menge entführt hatte. Wie wir bestimmt wissen, wäre der hochw. Herr Ordinarius noch sehr gerne bei der nach Schluß von hl. Volksmissionen am folgenden Morgen üblichen Totenfeier zu St. Josef geblieben, doch mußte derselbe schon am Sonntag abends nach Marburg zurückkehren, um am nächstfolgenden Tage mit dem dortselbst eingetroffenen hochw. Exerzitienleiter, P. Peter Gugglberger, die Reise zu den Priesterexerzitien nach Rohitsch-Sauerbrunn zu machen.

Schluß dieser Jubiläumsfeier.

Die bemeldete Totenfeier zu St. Josef wurde am Montag den 22. September früh vom hochw. Herrn Visitator Binner — unter Assistenz — in ganz würdiger Weise abgehalten und wurde so die große Volksmission vorschriftsmäßig abgeschlossen.

Zur bleibenden Erinnerung an diese einzig schöne Jubiläumsfeier soll — wie wir hören — aus der fruchtbaren Feder unseres hochw. Fürstbischofes ein eigenes Werk hervorgehen, das sich mit der Geschichte dieses Missionshauses wie mit dieser Festfeier eingehender befaßt wird. Diese Zeilen sind jedoch bestimmt, Lesern

deutscher Zunge eine Kunde von diesem glänzenden Feste zu vermitteln und sie sollen die Erinnerung daran der Vergessenheit entreißen. Das walle Gott!

III. Anhang.

Jubiläumsfeier in Brunndorf.

Aus Anlaß des goldenen Jubiläums der Missionspriester in Oesterreich wurde auch in ihrer Niederlassung bei St. Josef in Brunndorf nächst Marburg, in den Tagen vom 31. Oktober bis 2. November ein feierliches Triduum behufs Gewinnung der vom hl. Vater bewilligten Gnadenschätze der Kirche veranstaltet. Es wurden in dieser Zeit slovenische und deutsche Kanzelvorträge gehalten und wurden die anziehendsten Andachten damit verbunden. Für die Schlußfeier wurde Herr Professor Dr. A. Medved, einer der beliebtesten Kanzelredner Marburgs, gewonnen, das Hochamt aber zelebrierte mit reicher Assistenz Prälat Msgr. Hribovšek, Domdechant aus Marburg.

Der Erfolg war zwar nicht so großartig, wie in Cilli, man muß aber bedenken, mit wie vielen Schwierigkeiten auch jenes Mutterhaus zu kämpfen hatte, bis es derartige Erfolge aufzuweisen imstande war. Die Zeit wird die Erfolge schon mit sich bringen. Geduld ist notwendig. Einstweilen muß den hochw. Missionspriestern des Missionshauses Jesus-Maria-Joseph in Brunndorf bei Marburg das Bewußtsein genügen, daß ihre Beichtstühle wäh-

rend des ganzen Triduums gut umlagert waren, und daß sehr viele Wallfahrer sich den Jubiläumsablaß zu nutzen gemacht haben.

Dies war der Hauptzweck, den sich die Veranstalter dieser Festfeier vor die Augen gestellt haben. Nachdem derselbe erreicht war, kann man auch die Jubiläumsfeier in Brunn-
dorf als gelungen betrachten.



Alphabetisches Namenverzeichnis

jener hochwürdigen Priester, die als Beichtväter* beziehungsweise als Prediger** nebst Seiner fürstbischöflichen Gnaden, dem hochwürdigsten Herrn **Dr. Michael Rapotnik**, Fürstbischof von Lavant etc. etc. an dieser Jubiläumsfeier in Cilli mitgewirkt haben.

Herr *Binner Josef, Visitator der Missionspriester aus Graz;

„ Bohinc Filipp Jakob Dom- und Stadtpfarrer aus Marburg;

P. Brgant Ubald, Kapuziner in Cilli.

* Die Namen jener Priester, die bei der Schlussfeier anwesend waren, sind mit einem * bezeichnet

** Die Predigernamen sind durchschossen gedruckt.

- Herr *Cestnik Anton, k. k. Religionsprofessor
am deutsch-slov. Gymnasium in Cilli;
" Cinglak Jakob, Kaplan in Hohenegg;
" Dobršek Franz, Missionspriester aus
Brunndorf bei Marburg;
" Dr. Feuš Franz, Theologieprofessor aus
Marburg;
" *Fischer Jakob, Missionspriester aus
Schwarzach (Salzburg);
" *Flandorfer Karl, Missionspriester aus
Wien (Kaiserstraße);
P. *Flere Adalbert, Franziskanerordens-
priester aus Nazareth;
Herr Flis Gregor, Missionspriester aus Lai-
bach;
" Gorišek Johann, Stadtpfarrvikar in Cilli;
" Grušovnik Adam, Pfarrer aus Maria
in der Wüste;
" *Hajšek Anton, Ehrendomherr, Stadt-
pfarrer und Dechant aus Windisch-
Feistritz;
" Dr. Hohnjec Josef, deutscher Prediger
und Religionslehrer in Cilli;
" Hrastelj Franz, Hauptpfarrer und
Dechant aus Gonobitz;
" Hribernik Jakob, Pfarrer und De-
chant aus Graßlau;
Migr. *Hribovšek Karl, Prälat und Dom-
dechant aus Marburg;
Herr Dr. Janežič Johann, Theologieprofessor
aus Laibach;
" *Javšovec Franz, Superior des Mis-
sionshauses in Laibach;

- Herr *Jurkovič Martin, Pfarrer von St.
Peter bei Marburg;
" *Kardinar Josef, k. k. Religionsprofessor
am k. k. Obergymnasium in Gills;
" *Kitak Franz, Superior des Missions-
hauses in Brunn Dorf bei Marburg;
" *Klančnik Michael, Missionspriester
in Gills;
" Kokelj Alois, Kaplan aus Neukirchen;
" Kolarič Josef, Kaplan aus St. Paul
bei Pragwald;
" *Koren Mathias, Pfarrer in Sachsenfeld;
" *Kosi Jakob, Stadtpfarrkaplan in Gills;
" Kozinc Johann, Pfarrer aus Schleinitz
bei Gills;
" *Krančič Johann, Pfarrer aus Greis;
" *Krivec Vinzenz, Missionspriester aus
Brunn Dorf bei Marburg;
" *Krušič Johann, k. k. Schulrat und pens.
Religionsprofessor in Gills;
P. *Langeršek Hermann, Kapuziner-Guar-
dian in Gills;
Herr *Macur Johann, Superior des Missions-
hauses in Gills;
" *Mikuš Valentin, Pfarrer in St. Georgen
a. d. Südbahn;
P. Mišič Methodius, Kapuzinervikar in Gills;
Herr *Ogradi Franz, Abt, Stadtpfarrer und
Dechant in Gills;
" *Pediček Franz, Missionspriester in
Gills;
" *Pogorelec Alois Adolf, Missions-
priester in Gills;

- Herr Potokar Gregor, Kaplan aus St. Georgen a. d. Südbahn;
" Rančigaj Anton, Pfarrer aus St. Peter im Sanntal;
" Ribar Anton, Pfarrer in St. Veit bei Montpreis;
" *Skuhersky Leopold, Pfarrer aus Laf bei Steinbrück;
" Spindler Franz, Kaplan aus Hohenegg;
P. Streminger Hieronymus, Kapuzinerordenspriester in Gili;
Herr Toman Johann, Pfarrer aus Hörberg;
" *Tomazič Johann, Stadtpfarrkaplan in Gili;
" Vaclavik Robert, Pfarrer von St. Gertraud ob Tüffer;
" *Vodušek Andreas, Pfarrer aus Hohenegg;
" *Voh Bartholomäus, Domherr aus Marburg;
" *Zdravlič Johann, Missionspriester in Gili;
" *Zupanič Jakob, Pfarrer aus Gutendorf;
" Žičkar Josef, Pfarrer, Dechant und Abgeordneter aus Videm.



NARODNA IN UNIVERZITETNA
KNJIŽNICA



00000522786

